

GEORGENBERG

informativ

www.georgenberg.at

Juli - August 2024



Einfach die Schöpfung genießen

**Einfach
schön**

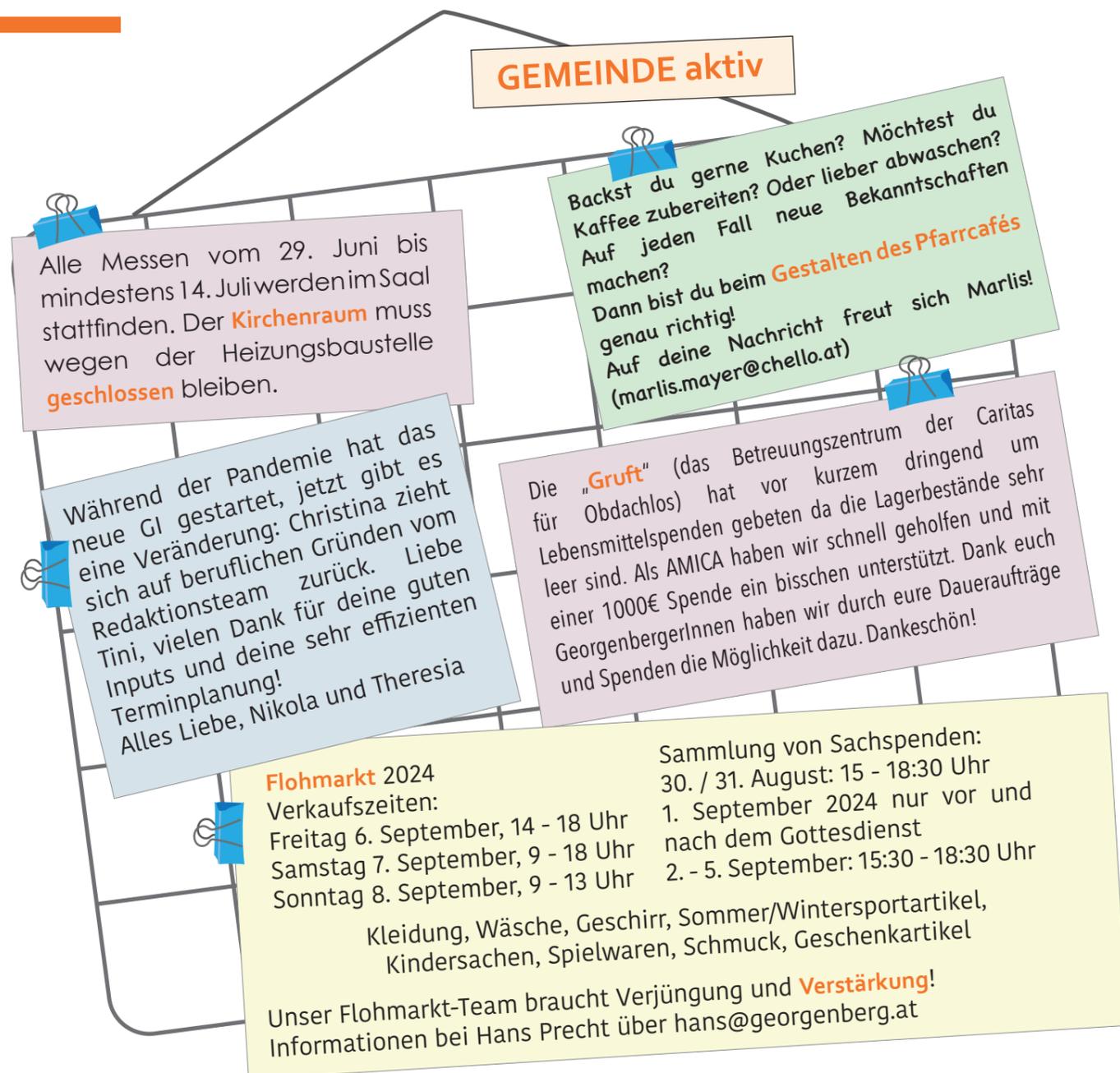
Urlaubskirchen

**Einfach werden
wie ein Kind**

Johanna Mazanek und
Gebhart Strigl

**Nicht so einfach -
aber warm**

Neues
vom Heizungsteam



Franz ist mitten unter uns zum Beispiel bei Edeltraud Voill & Willi Prieler

Zwei Herzen treffen sich und die ganze Energie kommt aus der Mitte. Sie strahlen Liebe und Frieden aus – zueinander und zur Welt. Ein Engel schwebt schützend darüber.

Heilstättenunterricht bedeutet Unterricht am Krankenbett. Ich arbeitete schon viele Jahre mit schwer erkrankten Kindern und an psychiatrischen Stationen für Kinder und Jugendliche. Sind die Kinder anfangs erstaunt, dass auch im Krankenhaus die LehrerInnen daherkommen, überwiegt sehr bald der therapeutische Effekt. Schule bedeutet ein Stück Normalität in einer irritierenden und beängstigenden Situation. Mit LehrerInnen kennt man sich ja schließlich aus. Öfters erlebte ich, wie sich die Beziehung umdrehte, ich wurde zum Schüler meiner Schüler. Dazu ein paar Erlebnisse: Da war Christian (5 Jahre), er hat große Angst. Diese verschwand in dem Moment, als er mit seiner Mama oder mir Uno spielen konnte und selbstverständlich gewann (Angst zulassen und schnell wieder fortschicken können). Da war Helena (7 Jahre), sie malte wunderschöne Bilder vom Himmel, Meer und mystischen Wesen (die Schöpfungskraft der Phantasie

verzaubert die Realität). Da war Ibrahim (9 Jahre), er hatte eine schwere Krankheit. Es verging kein Tag, an dem er sich nicht Sorgen um seine Familie machte. Er wollte und er wurde gesund, damit Mama und Papa nicht mehr traurig sein müssen (die Sorge um geliebte Menschen wiegt manchmal stärker als die Sorge um sich selbst). Da war Maja (11 Jahre). Jäh herausgerissen aus ihrem Familienalltag, begann sie schon ein paar Tage später gemeinsam mit den Ärzten ihre Werte zu bestimmen, Tabellen zu lesen und große Fachkenntnisse über ihre Gesundheit zu erlangen und dies noch auf fröhliche, spielerische Weise (kaum eine Situation kann verstörend genug sein um sie nicht trotzdem umzuwandeln, die neuen Aufgaben zu entdecken und auch noch Freude daran zu haben). Gerade in außergewöhnlichen Situationen zeigten mir meine kleinen LehrmeisterInnen, dass ich noch ganz schön viel zu lernen habe. Danke euch dafür.

Gebhart Strigl

Das schau ich mir von Kindern ab

Johanna Mazanek

Ansichten über und unter 50

Kinder sind die besten Lehrer. Aber was können sie uns Erwachsene lehren, das wir nicht wissen? Woran können sie uns erinnern, das wir, so scheint es, wieder vergessen haben? Wenn ich an die vielen Begegnungen denke, die ich bereits mit Kindern hatte, ist der erste Begriff, der mir in den Sinn kommt, die Ehrlichkeit. Ihr authentisches Dasein erlaubt Gefühle und Meinungen ehrlich kundzutun, und das ohne Angst vor Urteilen oder Konsequenzen. Wie oft passiert es, dass uns jemand fragt, wie es einem geht und wir die Frage mit einem „Gut“ abwimmeln, oder wir in schweren Situationen uns nichts anmerken lassen wollen, weil wir es schon schaffen werden, alleine darüberzustehen. Dabei könnten wir die Offenheit und Authentizität der Kinder als Ermutigung sehen, dass es in Ordnung ist, verletzlich zu sein und seine wahren Gefühle zu zeigen. Eine weitere wertvolle Lektion ist die unerschöpfliche Neugier, die Kinder an den Tag legen. Sie stellen Fragen, erkunden ihre

Umgebung und sind unermüdlich im Streben nach Wissen und Verständnis. Ab welchem Alter hören wir auf, alles zu hinterfragen? Ab welchem Zeitpunkt tun wir so, als hätten wir es verstanden? Ich weiß es nicht. Doch Wissbegierde und Ehrlichkeit sind nicht die einzigen Disziplinen, die die Kinder gut beherrschen. Denn Kinder leben den wohl schönsten Glauben der Welt: Den Glauben an das Gute. Wenn wir genau hinschauen, lehren uns Kinder die Bedeutung von Unschuld und Hoffnung. Sie blicken mit Optimismus in die Zukunft und haben eine natürliche Fähigkeit, das Gute in Menschen und Situationen zu sehen. Diese positive Sichtweise kann uns daran erinnern, trotz Schwierigkeiten hoffnungsvoll zu bleiben und an das Gute im Leben zu glauben. Die Antwort auf die Frage, was wir von Kindern lernen können, ist so einfach wie sie schwer ist. Alles und nichts. Denn eigentlich konnten wir das alles schon. Wir müssen es uns einfach wieder in Erinnerung rufen.

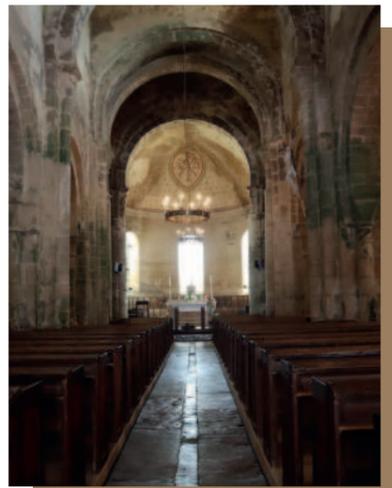
Im Urlaub Gott begegnen

Unsere Gemeindemitglieder besuchen Gottes Häuser

Église Saint-Vincent, Mont-Saint-Vincent, Frankreich

Auf einer Pilgerwanderung nach Taizé besuchten wir in einem kleinen Dorf eine malerisch gelegene alte Steinkirche. Doch was für ein Schock, als wir das Innere betraten: Dunkel, feucht und kalt - so hatte ich es mir nicht vorgestellt, Unser Gruppenleiter schlug vor, das Magnificat zu singen. Anfangs zögernd fielen wir alle mit ein und es war überwältigend, was für eine großartige Akustik! Plötzlich nahm ich die Kirche ganz anders wahr: Zartes Licht fiel durch die Fenster, überall waren Reste bunter Bemalung und Fresken zu erkennen und schufen eine wunderschöne Atmosphäre. In den 10 Tagen der Pilgerreise ist mir keine so in Erinnerung geblieben wie die kleine feuchte Dorfkirche auf dem Mont Saint-Vincent, die uns ein so großartiges Klangerlebnis geschenkt hat.

Daniel Wink



Pfarrkirche Lingenau, Bregenzerwald/Vorarlberg



Die Pfarrkirche in Lingenau im nördlichen Bregenzerwald ist in ihrem Inneren einzigartig: Ein lebender Ölbaum ist Teil des Altarbereichs, von dessen Wurzel ein kleiner Wasserlauf entspringt. Er symbolisiert den Jordan, der Hl. Johannes der Täufer ist der Kirchenpatron. Der Altar besteht aus zwölf unterschiedlichen Gesteinsblöcken (aus der Region), ein Symbol für die Apostel. Der Ambo ist aus vier Gesteinen geschaffen (die Evangelisten). Die Kreuzwegstationen sind durch Einlassungen in den Kirchenboden erkennbar, darüber machen transparente Stoffbahnen, nummeriert mit römischen Zahlen, auf die Stationen aufmerksam. Die Kirche lädt zum Schauen und Staunen ein und das Farbenspiel der Fenster ist bezaubernd.

Sarah Fürst

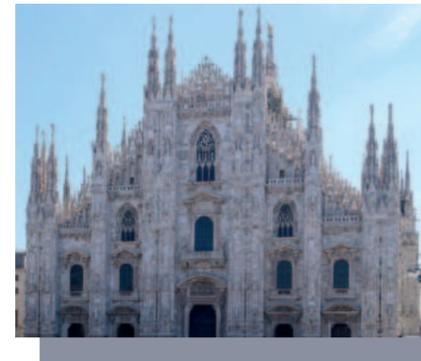
Montiggl, Südtirol, Italien

Zwischen Bozen und Kaltern liegen in einem dichten Waldgebiet zwei Seen, zwei Hotels, ein paar Weiler in Wein- und Apfelgärten und ein Dorfkircherl aus dem 15. Jahrhundert, den Heiligen drei Königen geweiht - eine Seltenheit. Die Glocke von 1505 läutet heute noch, aber seit gut sechs Jahren nicht mehr zu Gottesdiensten. Wir haben noch einen erlebt, für eine Handvoll Einheimische und eine halbe Handvoll Touristen. Mehr hätten im Kirchenraum auch nicht Platz gehabt. Ein Gebet für die Feldfrüchte vor dem Schlusssegnen, eine Messe im Südtiroler Dialekt ganz nahe am täglichen Leben der Gemeinde. Schöpfung findet hier in der Natur um den Montiggler See ständig statt. „Salomon in all seiner Pracht“ hätte da nicht mithalten können.

Fred Panis



Mailänder Dom, Italien



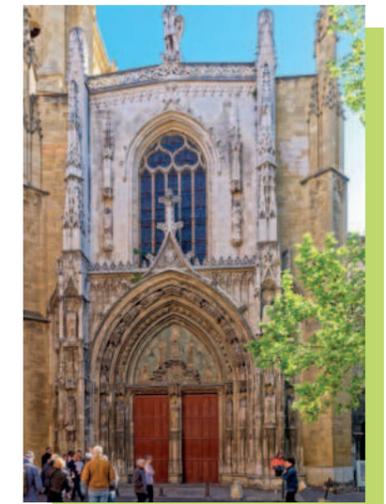
Auf meinem Weg ins Konservatorium fahre ich täglich mit dem Fahrrad am Mailänder Dom vorbei, von dem die Madonnina herunter blinzelt. Das ist eine Marienstatue ganz aus Gold, die auf den höchsten Punkt des Doms gesetzt wurde. Per Gesetz darf sie von keinem Gebäude in Mailand überragt werden. Aber wie so oft zeigt sich: Italiener:innen sind furbi (= listig, gewieft). Wer in Milano war, kennt die Skyline mit ihren Wolkenkratzern, die alle die 108 Meter des Doms überragen. Da stimmt doch was nicht. Oder doch? Oder doch! Denn man stellte kurzerhand Replica der Madonnina fertig und montierte diese auf die entsprechenden Gebäude. Sowohl das Pirelli-Gebäude als auch der Unicredit-Tower und der Palazzo Lombardia haben eine Madonnina. So wurde sichergestellt, dass die Tradition bewahrt bleibt - kein Gebäude überragt die Madonnina.

Margarethe Schmid

Kathedrale Saint-Sauveur in Aix-en-Provence, Frankreich

Die Kathedrale in Aix-en-Provence ist mir als ein kühlender Zufluchtsort in Erinnerung geblieben. Als ich sie vor ziemlich genau 5 Jahren besuchte, war sie für die 25 Minuten, in denen ich in einer der Bankreihen saß, ein Ort zum Durchatmen, ein Leo vom Trubel und der brütenden französischen Sommerhitze. Bei allen Dingen, die ich beim Betreten einer Kirche oft mit einem kritischen Auge betrachte, waren Kirchen und andere Glaubensorte bei Reisen und Urlauben oft auch Orte einer sehr willkommenen Verschnaufpause. Nicht selten auch einer kühlenden ;).

Jakob Langer



Kloster der heiligen Maria, Glavotok, Krk, Kroatien



Das Kloster ist seit Jahrhunderten das Zentrum auf der Insel Krk in Kroatien, in dem die Franziskaner leben. Die heutige Klosterkirche wurde im Jahr 1507 erbaut und ist der unbefleckten Empfängnis der „Gesegneten Jungfrau Maria“ gewidmet. Diese Anlage liegt direkt am Meer. Jeden Tag um 7 Uhr in der Früh hält ein Franziskanermönch einen Gottesdienst, sowohl im Winter als auch im Sommer, wo er eine kroatische Messe zelebriert. Mich hat besonders beeindruckt, dass man das Rauschen des Meeres hört, welches sehr zur Meditation einlädt. Die Schlichtheit und die Stille, die dort herrschen, sind etwas ganz Besonderes. Man ist dort mit der Natur eins.

Christine Baumann

Nun kommt sie also wirklich – die neue Heizung in unserer Kirche.

Nach dem OK des Bundesdenkmalamtes und einer intensiven Planung und Ausschreibung der Arbeiten durch das Heizungsteam geht es nun tatsächlich los.

Bei der neuen Heizung handelt es sich um eine Infrarot-Heizung unter den Sesseln. Diese schlanken, dunkelgrauen Heizkörper geben die Wärme durch Strahlung nach vorne ab, ein Teil der Wärme wird dank unserer recht dünnen Sitzflächen auch an diese abgegeben. Und man wird auch die aufsteigende warme Luft spüren.



Ein Vorteil dieser Technik ist, dass sie sehr schnell wirkt. D.h. die Heizung läuft nur während der Messen, was den Energieeinsatz gegenüber herkömmlichen Systemen deutlich minimiert. Um die Effizienz weiter zu erhöhen, werden wir über eine Steuerung die Reihen auch einzeln schalten können. Am Samstagabend könnten wir so z.B. auch nur den Eingangssektor heizen. Herausforderung ist die Stromversorgung, weil diese komplett neu hergestellt werden muss. Jede Sitzreihe benötigt eine eigene Zuleitung aus dem Schaltschrank im Untergeschoß. Dazu bauen wir in den Estrich einen Bodenkanal mit Edelstahlabdeckung ein, in dem die Zuleitungen liegen werden.

Durch die Bauarbeiten zerstören wir leider auch die gesamte Verkabelung zu den Mikrofonen und Lautsprechern. Zudem legen wir in dem Zug gleich eine große Induktionsschleife, mit der gehörbeeinträchtigte Menschen künftig den Ton der Musikanlage gleich in ihr Hörgerät bekommen.

Wermutstropfen ist, dass wir die Sessel verschrauben müssen, was die Flexibilität in der Aufstellung künftig reduzieren wird. Zwar lassen sich ganze Reihen in Teile zu zwei oder drei Sessel zerlegen, so dass z.B. ein Mittelgang für Hochzeiten möglich ist. Die Sessel lassen sich aber durch die Heizkörper nicht mehr einfach stapeln. Wir sind aber überzeugt, dass wir damit leben lernen und Lösungen finden.

Am 24. Juni startete die Umsetzung mit dem Ausräumen der Kirche. Es folgten die Betonschneidarbeiten durch eine Spezialfirma bis Anfang Juli, nach einigen Eigenleistungen wird der Bodenkanal von einem Schlosser eingebaut. In der zweiten Juli-Hälfte legt das Heizungsteam die Kabel für Strom, Mikrofone, Lautsprecher und die Induktionsschleife. Deshalb werden alle Messen vom 29. Juni bis mindestens 14. Juli im Saal stattfinden.

Im Herbst werden wir dann in einem zweiten Schritt die Heizkörper montieren. Dazu sind Fräsarbeiten an den Sesseln nötig, sowie Kabelinstallationen an den Heizkörpern und die Montage derselben.

Was nach ein paar wenigen Schritten klingt, ist tatsächlich vor allem für uns als Heizungsteam viel Arbeit. Wer im Sommer Zeit hat und uns helfen kann, ist herzlich dazu eingeladen. Meldet euch bitte bei einem Mitglied des Heizungsteams. (Harald Schmid, Ingomar Jarisch, Markus Mazanek und Martin Müller) Wenn alles gut geht, sind wir mit Beginn der Heizsaison fertig und haben es dann während der Messen wohliger warm.

Martin Müller
für das Heizungsteam



Georgenberger Wallfahrt



Ende Mai begeben sich 25 Georgenberger auf Wallfahrt. Es ist dies die vierundzwanzigste Wallfahrt hintereinander. Viele Jahre wanderten wir vier Tage, aufgrund unseres fortgeschrittenen Alters jetzt nur mehr einen Tag. Diesmal im nordöstlichen Weinviertel nach Bernhardsthal, rund zehn Kilometer Wegstrecke. Als Thema

wurde von allen Teilnehmern „Dankbarkeit“ ausgewählt. Unser Einstieg ist in der Kirche in Altlichtenwarth, gleich darauf gibt es im „Pforakeller“ ein Frühstück. Vier Beiträge hören wir während unserer Wanderung zum Thema und eine Jause gibt es auch. Der Abschluss und Höhepunkt ist dann im Hause Persche in Bernhardsthal mit dem Wortgottesdienst (durch Rupert Hochrainer) und anschließendem gemeinsamen Mahl und Trunk. Ein Gedanke aus Ruperts Homilie zum Thema Dankbarkeit: Vieles können wir in unserem Leben selbst bewirken und steuern. Aber bei genauem Hinsehen erkennen wir, dass das Wesentliche in unserem Leben nicht unsere Leistung ist, sondern Geschenk.

Elisabeth und Peter Müller

Regenbogen, buntes Licht – Gott verlässt uns nicht

Am 5. Mai feierten sieben Kinder ihre Erstkommunion unter dem Motto „Der Regenbogen“. Die Messe, zelebriert von Kaplan Lukas, war ein berührendes Erlebnis für die

gesamte Gemeinde. Die Kinder selbst strahlten vor Glück und Freude und werden diesen besonderen Tag in Erinnerung behalten.

Es war ein Fest voller Freude, Glaube und Gemeinschaft. Der Regenbogen als Symbol der Hoffnung und der Liebe Gottes umrahmte die Feierlichkeiten und wird den Kindern und der gesamten Gemeinde noch lange in Erinnerung bleiben.

Stefan Kothmayer



Lange Nacht der Kirchen



Wotrubakirche
für Kinder

Lichtblicke von lumine
www.lumine.at



Walk by Faith!
Gospelkonzert

Willkommen liebe Täuflinge



11.05. Emilio
26.05. Aleksandra
08.06. Lukas
10.06. Lonna

Wir denken an euch

Leopold Lehner † 21.04.

Molk - Schweigen Über uns der Himmel

Sie singt gerne, spielt gerne Theater, geht tanzen und frühmorgens manchmal barfuß über die taunasse Wiese. Sie ist eine fröhliche junge Frau. Bis die Nazis kommen.

Ausgehend vom letzten Brief einer jungen Kärntner Slowenin an ihren Vater, verfasst in der Todeszelle der Nazis, begeben wir uns auf die Suche nach einem vergessenen Schicksal.

Uraufführung der zweisprachigen Performance am 3. und 4. August um 20:00 am Georgenberg.

Termine

Mi, 03.07. Cursillo-Gottesdienst	So, 11.08. Wortgottesfeier (Hubert Keindl)
Sa, 06.07. Wortgottesfeier (Peter Studnicka)	Mi, 14.08. Vorabendmesse
So, 07.07. Wortgottesfeier (Peter Studnicka)	Do, 15.08. Mariä Himmelfahrt (Elisabeth Axmann)
Mi, 10.07. Cursillo-Gottesdienst	Sa, 17.08. Vorabendmesse
Sa, 13.07. Wortgottesfeier (Elisabeth Axmann)	So, 18.08. Gemeindemesse
So, 14.07. Wortgottesfeier (Elisabeth Axmann)	Mi, 21.08. Cursillo-Gottesdienst
Mi, 17.07. Cursillo-Gottesdienst	Sa, 24.08. Wortgottesfeier (Barbara Sorge)
Sa, 20.07. Wortgottesfeier (Hubert Keindl)	So, 25.08. Wortgottesfeier (Rupert Hochrainer)
So, 21.07. Wortgottesfeier (Hubert Keindl)	Mi, 28.08. Cursillo-Gottesdienst
Mi, 24.07. Cursillo-Gottesdienst	Sa, 31.08. Wortgottesfeier (Hubert Keindl)
Sa, 27.07. Wortgottesfeier (Ulrike Allum)	So, 01.09. Wortgottesfeier (Hubert Keindl)
So, 28.07. Gemeindemesse (Norbert Rodt)	Mi, 04.09. Cursillo-Gottesdienst
Mi, 31.07. Cursillo-Gottesdienst	Sa, 07.09. Vorabendmesse
Sa, 03.08. Wortgottesfeier	Sa, 07.09. Flohmarkt
Sa, 03.08. Molk - Schweigen 20:00	So, 08.09. Gemeindemesse
So, 04.08. Wortgottesfeier	So, 08.09. Flohmarkt
So, 04.08. Molk - Schweigen 20:00	So, 08.09. Sinnkreis 18:30
Mi, 07.08. Cursillo-Gottesdienst	Mi, 08.09. Cursillo-Gottesdienst
Sa, 10.08. Wortgottesfeier (Hubert Keindl)	Do, 09.09. Müller Vision

(Stand zum Redaktionsschluss, Änderungen vorbehalten)

Gottesdienstzeiten

Cursillo-Gottesdienst:
Morgengebet:

Mittwoch 18:30 Uhr
Samstag 8:30 Uhr

Vorabendmesse:
Gemeindemesse:

Samstag 18:30 Uhr
Sonntag 9:30 Uhr